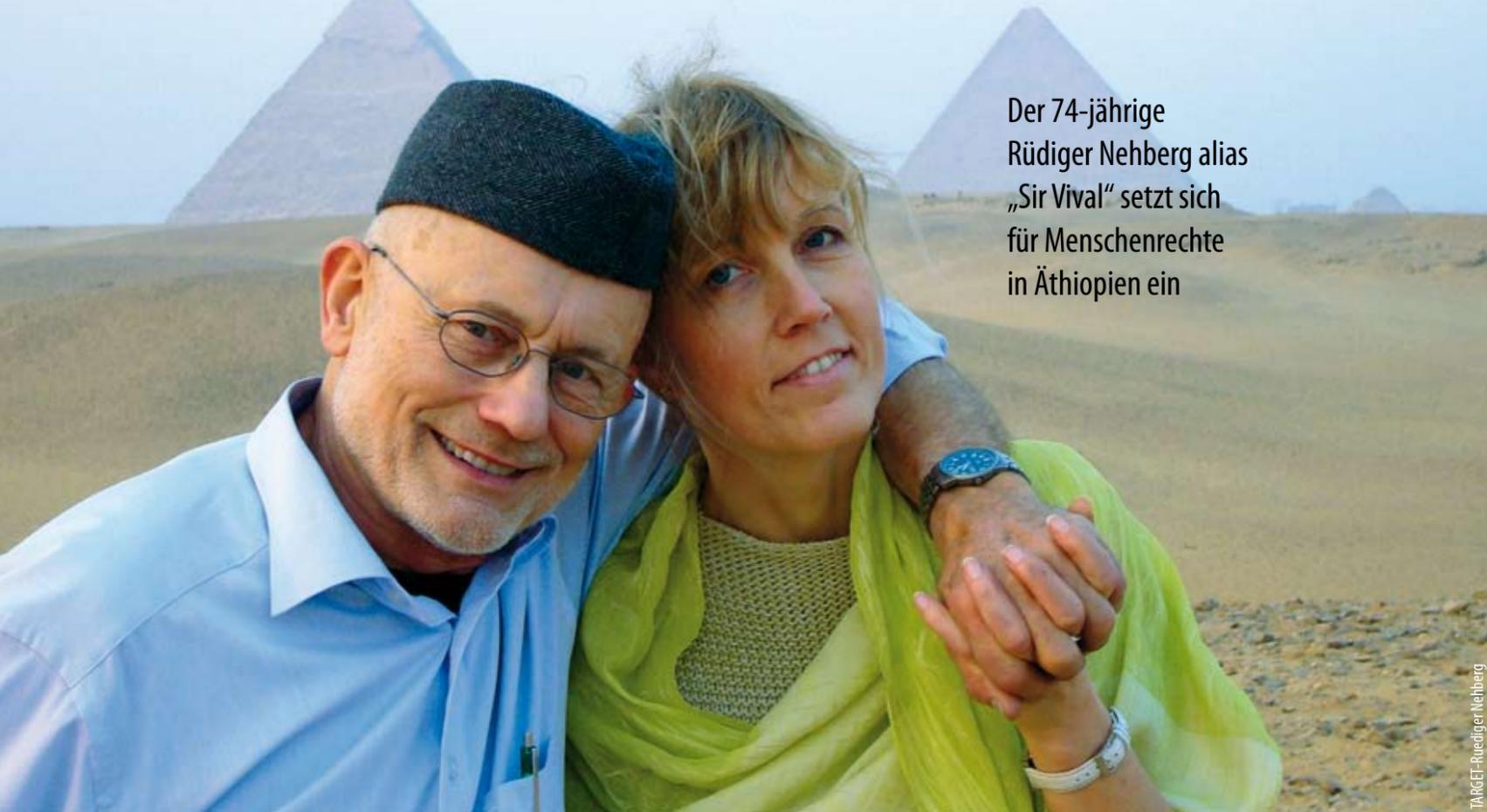


Goldenes Buch soll Afarmädchen schützen

Der 74-jährige Rüdiger Nehberg alias „Sir Vival“ setzt sich für Menschenrechte in Äthiopien ein



Menschenrechtler Rüdiger Nehberg und seine Ehefrau Annette Weber kämpfen seit neun Jahren gemeinsam gegen weibliche Genitalverstümmelung in Mauretanien und Äthiopien

Der Menschenrechtler und Abenteurer Rüdiger Nehberg hat gerade seinen 74. Geburtstag gefeiert. In den Ruhestand hat sich er aber längst nicht verabschiedet, im Gegenteil: Rüdiger Nehberg sprüht nur so vor Energie und Tatendrang:

Er kämpft für die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung, seit nunmehr neun Jahren – mit seinem Verein, der sich TARGET (englisch: Ziel) nennt. Der Verein – er hat 15 000 Förderer – arbeitet pragmatisch, kompromisslos, ökonomisch und unabhängig, ohne sich von

notorischen Bedenkenträgern irritieren zu lassen. „Das ist nötig, meine Restlebenszeit ist begrenzt“, betont Nehberg.

Der Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung ist barbarisch, das Leid unvorstellbar. Die Opfer sind Frauen, etwa 150 Millionen weltweit. Sie quälen sich meist ein Leben lang, weil man ihnen in der Kindheit oder Jugend die äußeren Genitalien entfernt hat. Es ist ein mehr als 5 000 Jahre altes Ritual, das heute noch in 35 Ländern dieser Erde praktiziert wird – hauptsächlich in Afrika und Asien. Rasierklingen oder Glasscherben dienen meist als Instrumente, Narkosen sind nicht üblich. Jedes dritte Mädchen stirbt bei der „Pharaonischen Verstümmelung“, der schlimmsten Form. „Die weibliche Genitalverstümmelung ist für mich der größte Bürgerkrieg aller Zeiten, weil sich die Gesellschaft gegen die Frauen stellt“, sagt Nehberg. Mit bloßer Empörung hat sich der ehemalige Bäcker und Konditor aus Hamburg – im Gegensatz zu vielen anderen – aber nicht zufriedengegeben. Er möchte die grausame Tradition beenden, und er ist sich sicher, dass er es schaffen wird.

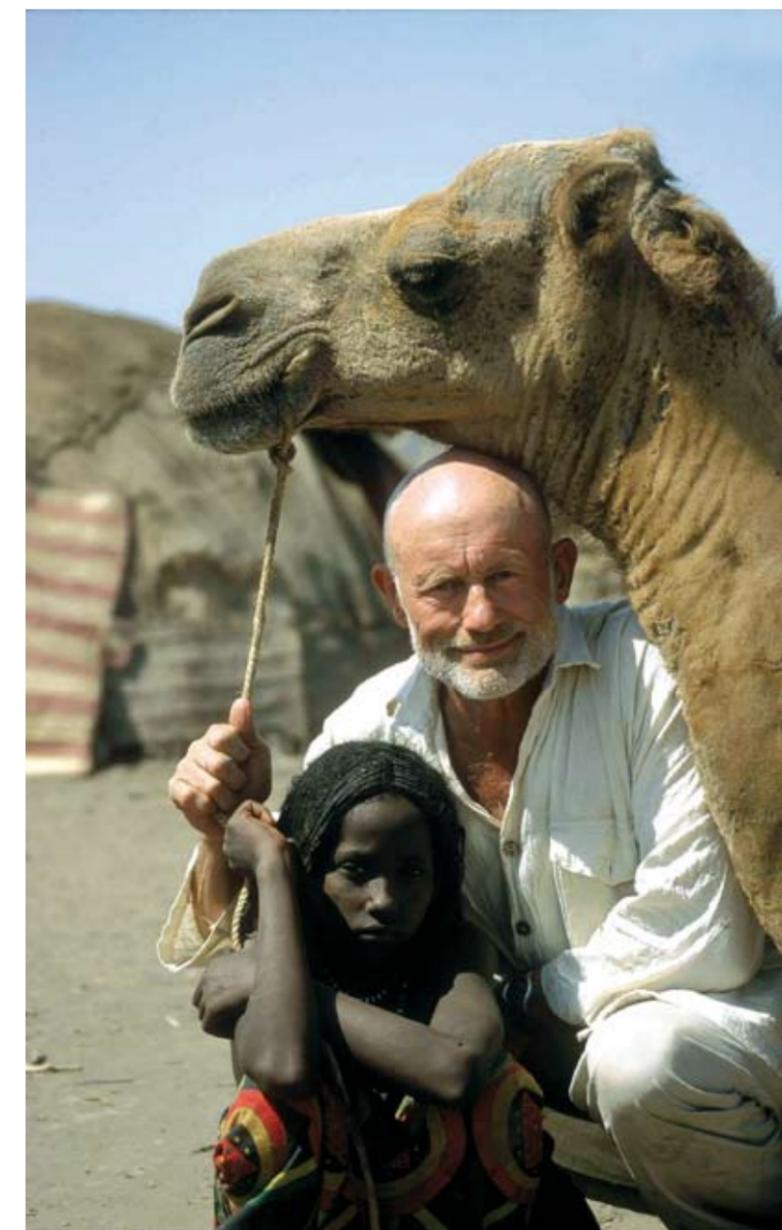
Islam ächtet Verstümmelung

„Jedes Ziel lässt sich erreichen, wenn man es will, und niemand sollte sich zu gering halten, vermeintlich Unmögliches Wirklichkeit werden zu lassen“, findet Rüdiger Nehberg. Er setzt in seinem Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung auf den Islam als Partner, und er hat jetzt schon mehr erreicht, als Skeptiker je für möglich gehalten haben. Der Durchbruch gelang 2006 mit einer von TARGET initiierten Konferenz an der Azhar-Universität in Kairo: Höchste muslimische Theo-

logen haben die weibliche Genitalverstümmelung geächtet und in einem verbindlichen Rechtsgutachten („Fatwa“) als mit dem Islam unvereinbar erklärt. „Das war der bisher größte Erfolg meines Lebens“, freut sich Nehberg. Der Beschluss von Kairo hat historische Dimensionen, weil die Religion bisher oft für die Rechtfertigung des Brauches her-

halten musste. Irrtümlich – wie die Konferenzteilnehmer in Kairo verkündet haben. Ihre Botschaft lautet: Wer die Verstümmelung vornimmt, begeht eine Sünde gegen den Schöpfer und die Religion.

Rüdiger Nehberg setzt sich für die Afarmädchen aus Ost-Äthiopien ein (hier zusammen mit einem Dromedar)



In einem nächsten Schritt möchte TARGET jetzt das religiöse Verbot von Kairo bekanntmachen. Dazu hat TARGET ein Millionen-Projekt gestartet: Es geht um das „Goldene Buch“, das der Verein in allen 35 Ländern, in denen Mädchen noch verstümmelt werden, kostenlos an die Imame (Vorbeter in den Moscheen) austeilen möchte. Das „Goldene Buch“ ist ein wertvoll gestalteter, kleiner grüner Band mit goldenen Verzierungen, der den Beschluss von Kairo enthält. Die Texte sind in drei Sprachen verfasst: Arabisch, Französisch und Englisch. Für Analphabeten sind Zeichnungen dabei. Das „Goldene Buch“ soll den Imamen als Grundlage für ihre Predigten dienen. In Ostafrika – in Äthiopien, Dschibuti und Sudan – läuft die flächendeckende Verbreitung dieses kostbaren Werkes gerade an. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat das Vorhaben mit 50 000 Euro gefördert. Die Firma GGP Media (Bertelsmann-Gruppe) druckt die Bücher für TARGET zum Selbstkostenpreis.

„Überlebenskünstler“ Rüdiger Nehberg

Zielstrebig war Rüdiger Nehberg immer schon, auch als Überlebenskünstler. Der gebürtige Bielefelder hat den Begriff „Survival“ in den 60er-Jahren in Deutschland bekanntgemacht. Darunter versteht man Techniken, die es einem ermöglichen, in scheinbar aussichtslosen Situationen zu überleben. Sie wurden damals in den USA entwickelt. Was alles geht, hat Nehberg mit vielen spektakulären Aktionen bewiesen: Ohne Ausrüstung und Proviant legte er 1981 einen Tausend-Kilometer-Marsch durch Deutschland zurück. Bei dieser Tour ernährte er sich vornehmlich von Würmern und Insekten, den „Steaks des kleinen Mannes“. Wildschweine fing er sich mit der Hand. In Afrika bezwang er 1972 als Erster den Blauen Nil, 1977 durchquerte er mit Kamelen die Danakilwüste in Äthiopien. Abenteuer wie diesen verdankt Rüdiger Nehberg seinen Ehrentitel „Sir Vival“. Abenteuerlustig war Nehberg übrigens bereits als 17-Jähriger, als er nach Marokko radelte, um die Kunst der Schlangenbeschwörung zu erlernen.

Nehberg überquerte im Frühjahr 2000 mit seinem selbstgebauten Floß „THE TREE“ den Atlantik und machte zum 500. Geburtstag Brasiliens auf die Bedrohung des Amazonas-Regenwaldes und der Indianer aufmerksam



Menschenrechtsaktivist ist Rüdiger Nehberg seit 1982. Damals wurde er in Brasilien Augenzeuge eines drohenden Völkermordes an den Yanomami-Indianern. Ihr Lebensraum war bedroht, weil 65 000 Goldsucher den Urwald plünderten. Der Deutsche beschloss, zu helfen: Mit spektakulären Atlantiküberquerungen schaffte er es, die Weltöffentlichkeit einschließlich UNO und Weltbank auf das Schicksal der Yanomami aufmerksam zu machen. 1987 schipperte Nehberg auf einem Tretboot des Modells „Marke Eigenbau“ über den Ozean, 1992 nutzte er dafür ein Bambusfloß und 2000 war es ein Baumstamm. „Zeit zu handeln: Rettet die Yanomami!“ lautete seine Botschaft. Der Kampf für das Urwaldvolk war der Wendepunkt in Nehbergs Leben: Er verkaufte 1990 dafür sogar seinen Betrieb samt Filialen – nach 25 erfolgreichen Geschäftsjahren. Sein Ziel hatte Rüdiger Nehberg im Jahr 2000 erreicht. Die Yanomami genießen seitdem staatlichen Schutz und können in Frieden leben. Für seine bisherigen Verdienste im Kampf um die weibliche Genitalverstümmelung hat Rüdiger Nehberg am 21. Januar 2008 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse erhalten.

Info

www.target-nehberg.de
www.nehberg.de